

Märchenzauber im Rosengarten

Kunstprojekt „Dornröschen/Teil 2“ lädt zum Mitmachen ein

VON SONJA FUNKE

Brilon – Einmal sticken wie das tapfere Schneiderlein oder die Kissen schütteln wie Frau Holle, geht das? Es geht, und zwar am Sonntag, 8. September, von 15 bis 17 Uhr im Rosengarten des Briloner Kurparks.

Das Kunstprojekt „Dornröschen/Teil 2“ richtet sich an Familien. Kinder und selbstverständlich auch ihre Eltern dürfen unbedingt kostümiert kommen. Es ist die Fortsetzung jener Dornröschen-Inszenierung, die Anfang Juli als Schauspiel- und Musikerlebnis jede Menge Mitwirkende und sehr viele Besucher begeisterte. An gleicher Stelle, im Rosengarten, wird als Teil 2 nun wieder Mitmach-Kunst rund um die schlafende Prinzessin und andere Märchenfiguren stattfinden. Dieses Mal sind ausdrücklich Kinder angesprochen, es stehen Tanz und handwerkliches, spielerisches Eintauchen in die Märchenwelt im Vordergrund. Alle Familien sind von 15 bis 17 Uhr eingeladen, sich auf so genannte „partizipative Kunst“ einzulassen. Sollte es regnen, verschiebt sich die Veranstaltung um eine Woche auf den 15. September.

Klein wie groß sind einmal mehr eingeladen, in den Zauber des schönen Rosengartens im Kurpark Brilon einzutauchen. Mit dabei sind:

Schauspielerinnen und Sprechtrainerin Beate Ritter, die Gewandschneiderei Brilon sowie Saras Tanzstudio aus Marsberg mit seinen Tänzerinnen und Choreografien von Sara und Jasmine. Das gesamte Projekt entstand nach einer Idee von Cornelia Blättler gemeinsam mit den „Kunstwerker:innen und außen“, zu denen auch Beate Ritter gehört. Wieder fanden sich auch schnell jede Menge Mitwirkende für die verschiedenen Stationen. Kultur selbst zu gestalten und auf einfachste Art, das scheint gefragter denn je.

Das ist aber auch die ausdrückliche Einladung der Künstlerin: „Partizipative Kunst, kommt aus der Performance Art. Gemeinsam mit den mitmachenden Bürgern kreieren wir ein Wir-Gefühl, wo alle einen Anteil am Ganzen haben und mitagieren können. Als Prinz, als Königin, wie auch immer. Das ist partizipative Kunst“, erklärt die studierte Tanzchoreographin Cornelia Blättler. Schon immer war es ihr ein Anliegen, die Menschen an Kunst mitwirken zu lassen, sie direkt hineinzuholen. So versteht sich auch das Künstlerkollektiv Kunstwerker:innen und außen. „Wir sind Werkende, darum dieser Name. Und wir machen Dinge drinnen und draußen, im Atelier wie im Park. Jeder kann dabei sein und gern ver-



Schauspielerinnen und Sprechtrainerin Barbara Ritter verwandelte sich in die böse Fee bei der ersten Dornröschen-Inszenierung. FOTO: RALF LITERA

kleidet – als Prinz, als Königin, wie auch immer. Das ist partizipative Kunst.“ Die Idee zieht: Auch für die erste Aufführung haben sich direkt viele Mitwirkende gemeldet, von der Prinzessin bis hin zum Fanfarenkorps.

Auf Märchen als übergeordnetes Thema kam Cornelia Blättler, weil jeder sie kennt. Und nicht zuletzt zogen schließlich auch die Gebrüder Grimm übers Land. Die Märchen hätten hier wie dort spielen können. „Und dann noch Dornröschen im Rosengarten, was bietet sich mehr an?“ Reine Improvisation ist

das Ganze allerdings nicht. Cornelia Blättler schrieb für beide Aufführungen ein Konzept mit szenographischen und choreographischen Ideen. „Wer ist wo und macht was, wie passt das in die Gesamtszenarie herein, das muss schon stehen. Am Anfang macht Saras Tanzstudio etwas zu Dornröschen mit ihren Kindertanzgruppen. Danach können sich Kinder und gern auch ihre erwachsene Begleitung in aufgestellte Szenen begeben, und zum Beispiel schauen, wie das tapfere Schneiderlein näht, Kreuzstiche ausprobieren, oder auch einfach Märchen lauschen. Sie können an einer Steckenpferd-Rallye teilnehmen oder Rosen aus Papier basteln. Auch einen Foto- und Punkt mit Kostüm wird es geben. Weitere Haltepunkte sind die Königin mit ihrem Kind, die Hofwäscherei, das Aschenputtel mit echten Tauben.“

Mittendrin: Annette Kemmerling im Kostüm. Ohne sie und weitere Mitarbeiterinnen der Gewandschneiderei wäre das Event lange nicht so stimmungsvoll. Denn sie haben immer die passenden Kostüme oder schneiden welche, wenn gebraucht. Dazu der Rosengarten und ein ambitioniertes Künstlerkollektiv. Das klingt stimmig, fehlen nur noch die mitwirkenden Zuschauer: Also, rein ins Kostüm und nix wie hin!